

## Pflege und Beruf bei Stadt kombinierbar

Verwaltung bei kreisweiter Kampagne dabei. Information und Unterstützung für betroffene Mitarbeiter

Von Dagmar Hornung

**Wetter.** Zu einem großen Teil sind Frauen betroffen, wenn es um die Alters-Pflege ihrer Angehörigen geht. Und das obwohl sie oft schon ein geringeres Einkommen haben, bereits in Teilzeit arbeiten oder für die Familienplanung im Berufsleben zurückstecken mussten. Für weibliche wie aber auch männliche Mitarbeiter der Stadt Wetter soll die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf in Zukunft kein unüberwindbares Hindernis mehr darstellen.

### „Das ist mit wenig Geld und Aufwand möglich.“

**Frank Hasenberg** über die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege

Am Mittwoch haben sich Bürgermeister Frank Hasenberg und entsprechende Ansprechpartner aus der Verwaltung offiziell der Kampagne „Arbeit, Pflege, Leben“ des Ennepe-Ruhr-Kreises angeschlossen. Die entsprechende Unterschrift erhielt Christa Beermann als Demografiebeauftragte des EN-Kreises. Jetzt ist die Stadt Wetter einer von vielen Arbeitgebern, die sich seit 2012 dem Projekt angeschlossen haben – darunter Firmen,

aber eben auch Kommunen. Um auf einen symbolischen Startschuss direkt Taten folgen zu lassen, wurden am Mittwoch auch die Mitarbeiter eingeladen. Neben Beermann und Hasenberg informierte ein neu zusammengefundenes Kompetenzteam um Anna Münnix, Ursula Noll und Axel Fiedler von der Stadt über Probleme, die auf pflegende Angestellte zukommen, sowie entsprechende Lösungen.

„Kommunikation sowie Transparenz ist der erste wichtige Schritt“, sind sich die Vertreter der Stadt einig. Denn dass sich nun jemand in diesem Problemfeld verstärkt für sie einsetze, müsse erst einmal bei den Beschäftigten ankommen. Und die Mitarbeiter müssten sich trauen, ohne Furcht um ihre Beschäftigung auf den Arbeitgeber zuzugehen.

#### Über Rechte aufklären

Fakt ist: Wer Angehörige pflegt, hat genauso wie Elternteile bestimmte Rechte. Darüber informiert das Netzwerk W(iedereinsteig) des EN-Kreises in einer einfachen Broschüre, die auch den Mitarbeitern in Wetter helfen soll. Hierin ist etwa aufgeführt, dass Anspruch auf bis zu zehn Tage Freistellung in einer akut auftretenden Pflegesituation besteht; oder dass sich Pflegende ab einer bestimmten Betriebsgröße für mehrere Monate freistellen lassen



Unterzeichnet: Christa Beermann vom EN-Kreis (vorne links) mit Bürgermeister Frank Hasenberg und Vertretern der Stadtverwaltung. FOTO: DAGMAR HORNING

können. Das alles sei wichtig zu wissen, aber noch nicht die endgültige Lösung. „Man bedenke, dass die durchschnittliche Pflegezeit acht Jahre beträgt“, so Bürgermeister Frank Hasenberg über eine Zahl, die er im Vortrag von Christa Beermann erfahren hat. Hier kämen Op-

tionen hinzu, die im Unternehmen individuell angedacht werden müssen. „Das können zum Beispiel je nach Tätigkeitsbereich flexible Arbeitszeiten, Telearbeit oder eine flexible Mittagspause sein“, erklärt Anna Münnix, bei der Stadt zuständig für den Bereich Personal. Um so

etwas umzusetzen, müsse Akzeptanz unterhalb der Kollegen bestehen. Auch aus diesem Grund sei ein offener Umgang mit dem Thema Beruf und Pflege besonders wichtig.

#### Rechtzeitig handeln

Axel Fiedler, zuständig für den Bereich Soziales, gibt noch einen Punkt zu bedenken. „Es ist wichtig, präventiv zu arbeiten.“ Die Pflege eines Menschen und eben auch wie man als Arbeitnehmer den Job damit vereinbare, sei in vielen Fällen vorzeitig zu planen. Deshalb sei es auch wichtig, rechtzeitig und ohne Scheu auf das Unternehmen zuzugehen.

Um herauszufinden, welcher Handlungsbedarf in der Verwaltung besteht, möchte die Stadt Wetter ihre Mitarbeiter nun anonym befragen. Denn es sei bislang kaum bekannt, in welchem Ausmaß Beschäftigte ihre Angehörigen pflegen oder in naher bis ferner Zukunft mit dem Thema in Berührung kommen. In diesem Zusammenhang wünscht sich das Kompetenzteam auch einen anregenden Dialog mit den Mitarbeitern.

An der Kampagne interessierte Unternehmen sind eingeladen, sich an Ursula Noll als Gleichstellungsbeauftragte der Stadt zu wenden. „Wir leiten sie dann gerne an den Kreis weiter“, sagt Noll.

#### Das Projekt „arbeiten-pflegen-leben“

■ Auf der Internetseite zur Kampagne [www.arbeiten-pflegen-leben.de](http://www.arbeiten-pflegen-leben.de) finden interessierte Arbeit-

geber und Arbeitnehmer viel Wissenswertes rund um die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf.**